



Wie dieses Archivfoto zeigt, dominiert das große Holzkreuz die Christuskirche. Nach der Sanierung hängt es nicht mehr im Kirchenschiff. FOTO: GRABENDORFER

Sanierung der Kirche wackelt

GLAUBE Die Finanzierung des Umbaus der Christuskirche hängt an der Landeskirche. Wenn diese eine Förderung ablehnt, stirbt das Projekt.

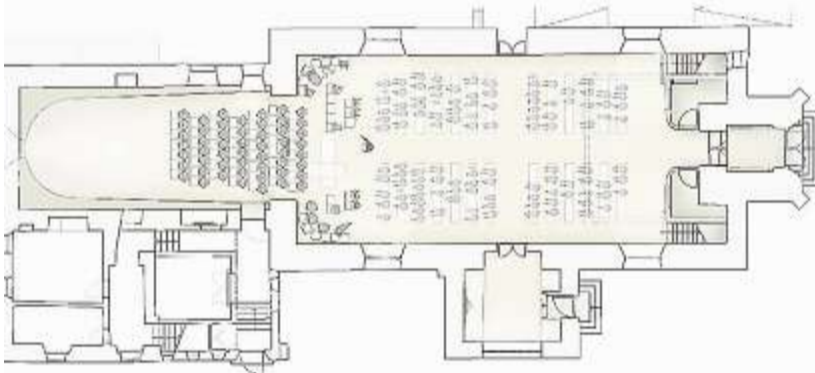
VON BERNHARD NEUMAYER

NEUMARKT. Die Finanzierung für die Sanierung der Christuskirche in Neumarkt ist eine große Herausforderung für die evangelische Kirchengemeinde. Im schlimmsten Fall müssen die Verantwortlichen das Projekt sogar begraben. Sofern die Pläne wie gewünscht umgesetzt werden können, müssen sich Gläubige erst einmal umgewöhnen. Das prägende Holzkruzifix verschwindet aus dem Kirchenschiff.

Zu diesem Ergebnis kamen Kirchenvorstand, Vertreter der evangelischen Landeskirche und des zuständigen Architektenbüros Brückner und Brückner bei einer internen Sitzung vergangene Woche. „Es war keine einstimmige Entscheidung, dass der Korpus Christi in die Seitenkapelle wandert“, sagt Bernhard Hammerbacher, Vertrauensmann des Kirchenvorstandes. Anfangs hätte er sich das schwer vorstellen können. Hammerbacher sei selbst unter dem Kreuz getauft, konfirmiert und getraut worden. Auch er hänge sehr an dem Kruzifix, dennoch hat er für den neuen Ort gestimmt. „Nachdem sich der Vorstand intensiv mit dieser Frage beschäftigt hat, sind wir zum Ergebnis gekommen, dass die Seitenkapelle für das Kruzifix der mit Abstand würdigste Platz im neuen Konzept ist.“

Das Kruzifix verschwindet

Bernhard Hammerbacher ist sich bewusst, dass Gläubige diese Entscheidung kritisch sehen könnten. Denn das große Holzkreuz mit dem Korpus Christi dominiert aktuell die Christuskirche. Es hängt an der Wand hinter dem Altar, die im Zuge der Sanierungsarbeiten durchbrochen werden soll. „Möglichen Ärger oder Wut der Gläubigen müssen wir aushalten und zu dieser



Diese Visualisierung zeigt die Christuskirche. Jetzt sind Chorraum und Kirchenschiff durch eine Wand, an der das Kruzifix hängt, abgetrennt. Diese wird durchbrochen. Der Korpus Christi verschwindet aus dem Kirchenschiff und soll im kleinen Nebenraum (frühere Sakristei) platziert werden.

VISUALISIERUNG: BRÜCKNER & BRÜCKNER ARCHITEKTEN GMBH, TIRSCHENREUTH/WÜRZBURG

DER OB WILL DER KIRCHENGEMEINDE HELFEN

Verschönerung: Oberbürgermeister Thomas Thumann lobt den Plan, die Christuskirche zu sanieren: „Für mich ist das ein tolles Projekt für die Region Neumarkt und ein schöner Schlussstein unserer gemeinsamen Bemühungen, den Bereich 'Im Kloster' aufzuwerten. Gemeinsam haben wir ein großes brachliegendes Areal einer neuen Nutzung zugeführt.“ Mit der Errichtung neuer Wohnungen, des Evangelischen Zentrums und des Klostersaals ist das ganze Ensemble laut Thumann „ein wahres Schmuckstück“ geworden.

Finanzspritze: „Wenn jetzt die Christuskirche saniert wird, erhält das Ganze seine Abrundung“, sagt Oberbürgermeister Thomas Thumann auf Nachfrage. Der OB wird daher befürworten, dass sich die Stadt finanziell an der Sanierung der Kirche beteiligen soll. „Dies habe ich Vertretern der Kirche zugesagt.“ Ob und in welcher Höhe die evangelische Kirchengemeinde unterstützt wird, müsse allerdings die Politik entscheiden. „Das Thema muss demnächst in einem entsprechenden Gremium beraten und ein Beschluss gefasst werden.“

mutigen Entscheidung stehen“, sagt Hammerbacher. Der Vertrauensmann betont, dass das Kruzifix nicht aus dem Kirchenraum verbannt werde. Man musste nur einen neuen, würdigen Platz dafür finden.

Und diese Suche gestaltete sich schwierig, wie Michael Murner, der geschäftsführende Pfarrer, auf Nachfrage mitteilt. Ursprünglich war die Idee, das Kruzifix im Kirchenschiff unterzubringen – etwa als freischwebendes Kreuz über dem Altar. Aktuell ist der geschnitzte Korpus Christi an einem großen Holzkreuz befestigt. Der Korpus wurde damals nur an der Vorder-

seite verarbeitet. Bei der freischwebenden Variante, in welcher der Korpus ohne Kreuz von der Decke herabschwingen würde, sähe man allerdings die Rückseite des Korpus. Das gefällt Michael Murner ebenso wenig wie die zweite Variante, die zur Debatte stand. „Das Kruzifix in einer Ecke einer Seitenwand zu befestigen, würdigt Christus weniger.“ Deshalb stimmte die Mehrheit in der Sitzung dafür, den Korpus ohne Holzkreuz an einer Wand in der Seitenkapelle anzubringen. Aktuell wird dieser Raum als Abstellkammer benutzt. Die neuen Pläne sehen dort künftig einen „Raum

der Stille“ vor. Michael Murner ist wie Bernhard Hammerbacher der Meinung, dass sich die Gläubigen erst an den neuen Platz gewöhnen müssen.

Größere Sorgen bereitet dem geschäftsführenden Pfarrer aktuell aber die Finanzierung der Sanierung. Nach derzeitigem Stand kostet das Projekt insgesamt etwa 3,53 Millionen Euro. 1,36 Millionen Euro davon könne die evangelische Kirchengemeinde aus zweckgebundenen Rücklagen und Spenden aus der eigenen Kasse sofort abrufen. Zudem hofft Murner auf einen Zuschuss der evangelischen Landeskirche in Höhe von etwa 1,25 Millionen Euro. Zählt man diese Beträge zusammen, fehlen der evangelischen Kirchengemeinde noch etwa 925000 Euro für die Sanierung.

Eine knappe Million fehlt

Diese Summe will die evangelische Kirchengemeinde noch so weit wie möglich drücken. Dazu zapft sie weitere Quellen an, etwa die Stadt Neumarkt, den Kreis- und Bezirkstag, den Kunstfond der Landeskirche, den Verein Ausstellungshaus für christliche Kunst sowie Aktion Mensch.

In welcher Höhe die Kirchengemeinde von diesen Einrichtungen Zuschüsse erhält, ist aber ebenso fraglich, wie die im Raum stehenden 1,25 Millionen Euro der Landeskirche. Anfang Juli tagt der Verteilungsausschuss in München. Aktuell steht die Tagesordnung noch nicht. Murner hofft, dass die Finanzierung der Sanierung der Christuskirche in dieser Sitzung Thema ist. „Ob in diesem Verteilungsausschuss ein Baukosten-Zuschuss für die Sanierung der Christuskirche in Neumarkt behandelt wird, hängt von der Vorlage eines schlüssigen Finanzierungskonzepts ab“, heißt es aus der Pressestelle der Landeskirche.

„Natürlich ist das jetzt ein ungünstiger Zeitpunkt, um über 1,25 Millionen Euro zu entscheiden“, sagt Hammerbacher. Sollte das Gremium den Zuschuss genehmigen, könnten die Bauarbeiten im Frühjahr 2021 starten. Die Fertigstellung ist dann für Mitte, Ende 2022 geplant. „Erhalten wir keine Genehmigung, ist das Projekt gelaufen“, sagt Hammerbacher.